



# Individuelle Gesundheitsleistungen Haut / Haare / Nägel



© PantherMedia/Jasper Grahl

*Weil Ihre Gesundheit  
es Ihnen Wert ist.*

**Haarausfall, trockene, rissige Haut, brüchige Fingernägel** sind scheinbar banale, aber dennoch für viele Betroffene belastende Symptome.

Abgesehen vom - typischen - Haarausfall des Mannes, dem in der Regel keine medizinisch fassbare oder behandelbare Ursache zugrunde liegt, können diese Symptome auch auf eine hormonelle Störung oder eine Mangelkrankung hindeuten.

Die im Profil enthaltenen Laboruntersuchungen sollen helfen, wichtige Ursachen dieser Symptome zu erkennen und ggf. zu beseitigen. Hierzu zählen ein Mangel an den Mineralien **Eisen** und **Zink** sowie Erkrankungen der **Schilddrüse**, der **Nebenniere** und Störungen der Synthese der **Geschlechtshormone**.

Im Profil werden die folgenden Parameter bestimmt: **Ferritin**, **Zink**, **Thyreoidea-stimulierendes Hormon (TSH)** sowie **Testosteron** und **Cortisol**.

**Der Ferritinwert** korreliert mit dem Speichereisen im Körper. Er unterliegt nur geringen Schwankungen und ist besser geeignet, die Eisenversorgung des Organismus einzuschätzen als eine einfache Eisenbestimmung.

Als Bestandteil des Blutfarbstoffes Hämoglobin spielt Eisen eine zentrale Rolle in der Sauerstoffversorgung des Organismus.

Ein **niedriges Ferritin** ist beweisend für einen Eisenmangel. Wichtige Ursachen sind chronischer Blutverlust (z. B. durch Blutungen im Magen-Darm-Trakt oder ungewöhnlich hohe Blutverluste bei Frauen während der Menstruation) und eine zu geringe Eisenaufnahme über die Nahrung (z. B. bei falscher Ernährung / fehlerhaften Diäten oder bei chronischen Darmerkrankungen).

Demgegenüber ist ein **hoher Ferritinwert** hinweisend auf eine chronische Erkrankung: zumeist spielen entzündliche Prozesse und Erkrankungen der Leber oder der Niere eine Rolle. Bei sehr hohen Ferritinwerten muss auch eine genetisch bedingte Eisenspeicherkrankheit (Hämochromatose) in Betracht gezogen werden.

**Zink** ist ein Spurenelement, das als Bestandteil verschiedener Enzyme an zellulären Schutzmechanismen gegen oxidativen Stress beteiligt ist. Ein Zinkmangel ist mit Haarausfall, entzündlichen Hautveränderungen, Wundheilungsstörungen und Fehlfunktionen des Immunsystems assoziiert.



**Niedrige Zinkwerte** sind in der Regel auf eine chronische Erkrankung des Magen-Darm-Traktes oder einen nahrungsbedingten Mangel an diesem Spurenelement zurückzuführen. Werte oberhalb des Referenzbereiches sind in der Regel medizinisch bedeutungslos und stellen keinen Anlass zur Besorgnis dar.



© PantherMedia/Pakalou Henschel

Die Bestimmung von **TSH** ist der wichtigste Laborparameter, um eine Schilddrüsenerkrankung auf biochemischer Ebene frühzeitig zu diagnostizieren.

TSH ist ein in der Hypophyse (Hirnanhangsdrüse) synthetisiertes Hormon, das die Produktion der Schilddrüsenhormone Thyroxin (T<sub>4</sub>) und Trijodthyronin (T<sub>3</sub>) reguliert. Bei Gesunden funktioniert dieser Regelkreis vereinfacht ausgedrückt so: produziert die Schilddrüse zu wenig Hormone für den aktuellen Bedarf, wird mehr TSH ausgeschüttet, um die Schilddrüsenhormonproduktion zu steigern. Umgekehrt führen hohe Spiegel von T<sub>3</sub> und T<sub>4</sub> zu einer herabgesetzten TSH-Freisetzung durch die Hypophyse und nachfolgend zu einer Drosselung der Schilddrüsenhormonsynthese. Unter Berücksichtigung des oben skizzierten Regelkreises zeigt ein **erhöhter TSH-Spiegel** meist eine Unterfunktion der Schilddrüse an. Demgegenüber weist ein **erniedrigtes TSH** auf eine Überfunktion hin.

**Testosteron** als das typische männliche Geschlechtshormon wird bei Männern überwiegend im Hoden, bei Frauen in wesentlich geringerer Menge in den Ovarien und in der Nebennierenrinde gebildet.

**Haarausfall und erhöhte Testosteronwerte** bei Frauen sind immer Ausdruck einer hormonellen Störung. Weitere typische Symptome können Vermännlichung, Zyklusstörungen und Herabsetzung der Fruchtbarkeit sein. Eine erhöhte Testosteronsynthese bei Frauen tritt am häufigsten im Zusammenhang mit dem Polycystischen Ovarialsyndrom (PCO-Syndrom) auf. Gelegentlich spielen auch Erkrankungen und Tumore der Nebennierenrinde eine Rolle.

**Niedrige Testosteronwerte** können bei Männern zum Verlust der Libido und zu Erektionsstörungen führen.

**Cortisol** ist das Stresshormon des Organismus. Es wird in der Nebennierenrinde gebildet. Eine gesteigerte Synthese geht mit typischen Hautveränderungen einher. Da Cortisol in der Nebennierenrinde auch in Stoffwechselprodukte mit androgener (vermännlichender) Hormonwirkung umgewandelt wird, können bei Frauen ähnliche Symptome wie bei einer gesteigerten Testosteronsynthese beobachtet werden.

Hohe und niedrige Cortisolwerte sind Ausdruck einer Überfunktion bzw. Unterfunktion der Nebennierenrinde.